

...and the

139

aus Israels PRESSE

STREIKENDE IN ASCHKELON
In einer Abschlussbilanz des Streiks im Ölfeld von Aschkelon sprechen sich die Zeitebenen im Gegensatz zu früheren Artikeln für relative Milde mit den Streikenden aus.

Omer raet der Histadrut, zäheren Stellung zu nehmen gegenüber den gestrichelten Arbeitsplätzen und erst dann auf deren Forderungen einzugehen. Der Streik selbst, so stellt das Blatt fest, ist an sich rückblickend als unnötig zu bewerten.

Die andere Histadrutzeitung, Dawar, betont, dass es nun keineswegs das Wichtigste ist, einige der Streikenden zu bestrafen. Wenn diese Männer, die das Gesetz übertreten haben, vor den Richtern erscheinen, dann sollen sich diese verständnisvoll zeigen und an die besonderen Umstände denken, die diese Aktionen ausgelöst haben. Nach dem sich nun die Streikenden der Autorität der Histadrut unterstellt haben, geht es nun darum, eine Lösung zu finden, die das normale Funktionieren des für das ganze Land lebenswichtigen Unternehmens garantiert.

Al Hamischmar richtet einen Appell an alle Beteiligten, jetzt mit Weisheit und Verständnis einander gegenüberzutreten. Die von der Polizei festgenommenen Streikenden sind keine Verbrecher sondern Arbeiter, die in ihrem Kampf für bessere Arbeitsbedingungen eine Niederlage erlitten haben. Es sind hochqualifizierte Berufsleute, die zur Waffe des Streiks gegriffen haben, weil sie Angst um ihren Arbeitsplatz und um ihr Einkommen hatten.

Haaret findet es falsch, dass sich die Histadrut und deren Generalsekretär Jerucham Meshel nun als diejenigen präsentieren, die den Streik beenden. In Wirklichkeit war es doch so, dass die Streikenden die Autorität und die Vorschläge der Histadrut zu Beginn ihrer Aktionen zurückgewiesen haben. Jetzt, als ihre Boote, auf denen sie sich befanden, blicklich unterzugehen drohen, haben sie sich der Histadrut als Rettungsboje bedient.

Für Scheinim beweist der Streik die grosse Macht, die heute in den Händen der organisierten Arbeiter liegt. Die Belegschaft eines jeden lebenswichtigen Betriebes kann ihre Bedingungen der Regierung und der Histadrut diktieren. Die Wirklichkeit hat bewiesen, dass jeder noch so geartete Druck auf Streikende unwirksam ist.

DIE BEVORSTEHENDE REISE RABINS
Die Frage, die sich im Vorfeld der Washington-Reise von Ministerpräsident Rabin für das Hof stellt, ist diejenige, ob der amerikanische Präsident Ford neue Vorschläge zu machen hat, damit die Krise, die durch den Abbruch der Kissinger-Mission ausgelöst worden ist, überwunden werden kann. Die letzten Erklärungen des ägyptischen Präsidenten Sadat und seines Ausserminister Fehmi beweisen, dass Kairo keineswegs bereit ist, die notwendigen Konzessionen zu machen, die für ein neues Abkommen unbedingt notwendig sind.

Mordprozess Rachel Heller geht weiter

Pakad Horowitz erklärte im Mordprozess Heller, er habe bei der Vernehmung von Amos Baranes mit Hilfe des Lügendetektors den Eindruck gewonnen, dass Baranes Schuldgefühle habe und er wandte sich daher an Sgan-Nitzan Markus mit dem Vorschlag das Gewissen von Baranes zu einer Unterhaltung anzusprechen. Diese Aussage machte Pakad Horowitz im Verlauf des „Kleinen Prozesses“ um das Geständnis des Angeklagten in der polizeilichen Untersuchung. Die Richter unterbrachen von Zeit zu Zeit den Gang des Prozesses und rügten die Anklage wegen unbefugter Einmischung in das Verhör.

Der Prozessbeginn wurde vorgestern aufgeschoben, weil vorher noch eine Identifizierungsparade stattfand und zwar eine der Untersuchungsbeamten. Es wurden nämlich dem Angeklagten sieben der Beamten vorgeführt, damit er seinem Anwalt zeigen könne, wer die Polizisten seien, welche ihn bedrohten, schlugen und dazu verleiteten, ein Schuldbekenntnis abzulegen. Zu Beginn des Prozesses sagte als erster Raw-Samuel David Chafan aus, welcher rundwegs bestritt gesehen oder gehört zu haben, dass jemand von den Untersuchungsbeamten den Angeklagten schlug oder bedrohte. Er selbst war Begleiter und Bewacher des Angeklagten. Unter anderem erzählte er, dass am 17.4. in seiner Gegenwart einer der Untersuchungsbeamten zu Baranes sagte: „Komm, Amos, sprich mir über den Mord“. Der Angeklagte sass wie benommen und sagte leise vor sich hin: „Amos. Du musst damit ein Ende machen, schon ein halbes Jahr schläfst Du nicht“.

Der Verteidiger des Angeklagten fragte den Zeugen, ob er seine Fahrt mit Baranes von Sichron Jakow zur Polizeistation Iron und zurück eingetragene habe. Der Zeuge antwortete, es gäbe keine Häftlingskarte. Als der Verteidiger, Rechtsanwalt Nachman Ram, dem Zeugen Fragen zu stellen begann, welche nicht direkt mit dem Verhandlungsgegenstand zusammenhängen, rügte ihn Richter Abraham Friedmann und ersuchte ihn, bei der Sache zu bleiben.

Unter anderem behauptete Rechtsanwalt Ram, dass Chafan dem Angeklagten gedroht habe, dass die Leute des Sicherheitsdienstes, welche ihn vernahmen würden, elektrischen Strom gegen empfindliche Körperteile benutzen. Ausserdem könne man ihn hypnotisieren und schliesslich sogar eine Injektion in den Nacken geben, welche wie Selbstmord ansehe würde. Der Zeuge bestritt diese Behauptungen und erklärte, sie seien völlig unfähig. Seine Aufgabe sei es gewesen, den Angeklagten zu bewachen und nicht zu verhören. Hier sagte der Generalstaatsanwalt, Richter Abraham Friedmann: „Das ist eine Frage, welche auch der Angeklagte stellen darf“.

nichtsvorsitzende, Richter Abraham Friedmann: „Das ist eine Frage, welche aufzuklären ist. Wir haben noch als gehört, dass ein Samel und ein Raw-Samuel bei Nacht einen Häftling bewachen. Das ist eine Aufgabe, die ein einfacher Polizist ausführen kann“. Dann wandte sich der Richter Friedmann an den Angeklagten und sagte: „In diesem Punkt seid ihr uns Aufklärung schuldig“.

Der nächste Zeuge war Pakad Horowitz, welcher das Institut des Lügendetektors im Landesstab der Polizei leitet. Er wurde seinerzeit in das Haftlager Kischon gebracht, um Baranes zu vernehmen. Er erzählte im Gericht von seinen Zusammenkünften mit dem Angeklagten. Zunächst unterließ er sich mit ihm über den Verhör.

nacht, welcher gegen ihn bezüglich des Mordes von Rachel Heller vorliegt. Dann ging die Unterhaltung auf sexuelle Abweichungen und ähnliche Fragen über. Im Kreuzverhör fragte Rechtsanwalt Nachman Ram den Zeugen, ob er gehört habe, dass sich Baranes an ihn und an Raw-Samuel Misrahi wandte und ihnen sagte: „Cehewe, alles was ich ihnen gesagt habe, sagte ich unter Druck von Schlägen und Drohungen. Alles ist Lug und Trug und Phantasie“. Der Zeuge bestritt die erwähnten Ausdrücke gehört zu haben und der Verteidiger warf ihm vor, Tatsachen vor Gericht zu verheimlichen. Er las dem Zeugen die Aussage des Raw-Samuel Misrahi vor, welcher sagte, der Angeklagte habe in seiner und in Gegenwart des Zeugen diese Worte gebraucht. Der Prozess wird weitergeführt.

Wohnungsmieten erhöht

Die Ministerkommission für Wirtschaftsangelegenheiten hat die Erhöhung der Mieten für unter Mieterschutz stehende Wohnungen um 44% bestätigt. Die Erhöhung bezieht sich auf die Miete, welche derzeit tatsächlich bezahlt wird. Das bestehende Gesetz bestimmt jedoch, dass im Verlauf eines Jahres die Miete solcher Wohnungen lediglich um ein Drittel erhöht werden könne, ausgehend von der Grundmiete. Die Definition der Grundmiete lautet: erst die Miete, welche vor der Erhöhung im Jahre 1971 gezahlt wurde, letzlich zwischen beschloss der Regierung, diese Definition zu korrigieren und setzte fest, die Grundmiete sei jene, welche vor der Erhöhung im Jahre 1973 bezahlt wurde.

Chauffeur des Terroristenautos bei Bet Lid verhaftet

Die Sicherheitskräfte im Scharon haben vorgestern einen Autobesitzer aus dem Dorf Schwelja verhaftet, welcher den Terroristen zur Straßensperre von Bet Lid fuhr. Mit dem Fahrer wurden zwei Verwandte des Terroristen, welcher gestern von Soldaten bei Bet Lid getötet wurde, verhaftet.

Die Drei stehen unter dem Verdacht, von den Plänen des Terroristen gewusst und ihm kooperiert zu haben. Vorgestern wurde im Dorf Schwelja Ausgangsverbot verhängt. Gestern haben verstärkte Polizeikräfte u. Grenzpolizisten die Gegend abgesucht, um endgültig festzustellen, ob der Terrorist allein gehandelt hat oder nicht.

Derzeit wird angenommen, er habe allein gehandelt, denn bei den gestrigen Suchaktionen wurden die Aussagen von Zeugen nicht bestätigt, denen zufolge zwei weitere Terroristen in die Orangenplantagen flüchteten. Sprengstoffladung am Ort.

eine solche von zweieinhalb Zimmern — 75 IL; eine Drei — bis Dreieinhalb-Zimmerwohnung — IL 100; eine Vierzimmerwohnung und grösser — IL 125 pro Monat und Zimmer.

Dieses Jahr wird es also möglich sein, die Mieten um 33% zu erhöhen, gerechnet von jener, welche im Jahre 1971 gezahlt wurde. Der Rest bis zu 44% wird im kommenden Jahre gesteigert werden.

MIETERVERBAND PROTESTIERT GEGEN MIETSERHÖHUNGEN

Der Vorsitzende des Mieterverbandes protestierte gegen den Beschluss der Kommission der Wirtschaftsmieter, die Mieten in den unter Mieterschutz stehenden Wohnungen um 44% zu erhöhen. Die Mieter seien bereit, erhöhte Mieten gemäss der Veränderung der Teuerungszulage zu zahlen. Diese wird auch nicht entsprechend der gesamten Teuerung gezahlt, aber die Mieter haben sich damit abgefunden.

Araber bei der Bereitung einer Sprengstoffladung getötet

Ein Araber aus dem Dorf Salf bei Hebron wurde bei der Herstellung einer Sprengstoffladung getötet. Gestern mittag erfolgte auf offenem Feld in der Nähe des Ortes eine starke Explosion und nachher fand man dort die verstümmelte Leiche eines jugendlichen Arabers. Die Sicherheitskräfte, welche am Totort erschienen, entdeckten eine weitere Sprengstoffladung am Ort.

LANDESPANORAMA

In Sderot fand eine feierliche Zeremonie anlässlich der Erklärung von Sderot und Berlin-Zehlendorf zu „Schwesternstädten“ statt.

Die Leitung der Tel Aviv Stadtverwaltung will die Arbeit der städtischen Ferienlager (Kai-tanot) untersuchen, da die Zahl der registrierten Kinder in diesem Jahre erheblich zurückgegangen ist. Bürgermeister Lahav nahm in einer Sitzung der Leitung der Stadt auch zur unstrittenen Frage der Vorführung von Filmen am Freitagabend, statt. Er erklärte, dass die Stadt sich alle rechtlichen und gesetzlichen Möglichkeiten in diesem Falle offen hält.

Die Inhaber der Kinos in Tel Aviv haben die Tel Aviv Stadtverwaltung ersucht, die Rückvergütung auf Vergütungssteuer von 25% auf 30% zu erhöhen, da inzwischen der Besuch der Kinos weiter zurückgegangen ist.

Der Stadtrat von Bat Jan nahm mit den Stimmen der Koalition gegen die Opposition das neue Budget in Höhe von 118 Mil. IL an, wobei ein Defizit von 28 Mil. IL vorgesehen ist. Während der Stadtratssitzung fand vor dem Rathaus eine Demonstration von Anhängern der Bewegung „Schinui“ (Wandlung), statt. Diese verlangten Senkung des Etats und Verringerung der Zahl der Vizebürgermeister.

Vertreter der Drusendörfer im Norden besuchten Kirjat von Filmen am Freitagabend, statt. Er erklärte, dass die Stadt sich alle rechtlichen und gesetzlichen Möglichkeiten in diesem Falle offen hält.

Der Bau von 100 Wohnungen wird in Gan Jawne begonnen. Seit vielen Jahren wurden in Gan Jawne keine neuen Wohnungen gebaut, und die Leitung d. Ortes hofft, dass nunmehr eine neue Periode der Entwicklung am Orte einsetzen wird.

Die Einwohner des Villenviertels Omer bei Beer Scheva protestieren gegen die zu hohen Einschätzungen für die Vermögenssteuer (Mas rechusch). Sie wollen das Material über die Einschätzungen sammeln und dann gemeinsam beim Finanzministerium Einspruch einlegen.

Die Behörde zur Entwicklung von Kampfmitteln hilft bei der Ausrüstung Zahals

Von unseren Militär-Korrespondenten
Detonatoren verschiedener Art sind eines der Produkte der Behörde zur Entwicklung von Kampfmitteln. So zum Beispiel werden Detonatoren erzeugt, die für verschiedene Waffen verwendet werden können, wie Granatwerfer von 120 und 160 mm Kaliber, sowie für die Marine-Rakete vom Typ Gabriel. Einige dieser Detonatoren werden in Serien von Hunderttausenden hergestellt.

Parallel dazu produziert die Behörde komplizierte und sophistische Kampfmittel, welche in verschiedenen Staaten hergestellt werden. Die Behörde entwickelt ständig neue Kampfmittel, welche den lokalen Bedingungen angepasst sind.

Im Jahre 1974 wurde die Hälfte des Budgets der Behörde an hundert verschiedene Produzenten in der elektronischen Industrie vergeben.

Berichtigung

Durch einen bedauerlichen Irrtum wurden in unserem gestrigen Artikel über den Wechsel an der Spitze des Industriellenverbandes und im Finanzministerium die Bildunterschriften verwechselt. Dadurch wurde aus Abraham Schawit Arnon Gafni und umgekehrt.

Ford begrüesst Beschluss Belgiens

Präsident Ford hat die Entscheidung Belgiens, die veralteten Starfighter durch amerikanische Kampfflugzeuge des Typs F-16 zu ersetzen, als Verbesserung der Standardisierung und der Schlagkraft der Streitkräfte des Atlantischen Bündnisses begrüsst.

NATO-Generalsekretär Luns äusserte die Erwartung auf positive Auswirkungen für die Zusammenarbeit der NATO-Länder. Dagegen kritisierte der französische Ministerpräsident Girauc die Entscheidung. Er erklärte, die vier Länder (Belgien, Niederlande, Dänemark und Norwegen) liessen Zweifel an dem Wunsch aufkommen, ein vereinigtes Westeuropa zu schaffen. Die französische Mirage-F-1 stand in Konkurrenz zu dem amerikanischen Fingzeng.

schen und chemischen Industrie sowie in Werken für Feinmechanik angezehlt. Es kann zwar nicht genau über die vielen Kampfmittel berichtet werden, welche die Behörde erzeugt, aber seit dem Sechstage-Krieg entwickelte und produzierte sie für die Armee an die hundert moderne Waffensysteme im Werte von vielen hundert Millionen IL. 80% davon wurden in den letzten Jahren geliefert.

PENSION
Pension 3 Zimmer für 3 Personen, Balkon u. prosseer Saloon mit Fernsicht. Ab 15.6.1975 ZIMMER mit Vollpension, Pflege, Ditt frei. Lift, Zentralheizung, Warmwasser. Nähe Dizengoffplatz. Tel. 296891.

KELLNER oder HILFSKELLNER
deutsch-englischsprachig GESUCHT.
Restaurant „Finat Hahalka“, Nüheres: Tel. 417446, 12-15 Uhr. Diskretion zugesichert.

kleine ANZEIGEN

• Kante gebrauchte und antike Möbel, Nachlässe, Haushaltsaufstellungen. Tel. 472796, Cohen.
• Zahnprothesen Express-Reparaturen in 1/2 Stunde. Zahnlaboratorium E. Zuckermann. Tel. Aviv, King George Str. 5, Telefon 282429.
• Philipp der Fachmann kauft Möbel, Frigidaire, Televisionsapparate. — Telefon 876818; abends 873223.
• Philipp Bakou, kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidaire, Nachlässe. 834938; abends 880711.
• Hotel und Pension „Tel-Aviv“, Beit Berensohn, Zlat, Eröffnung: Freitag 27.6.75. Bestellungen durch die Post oder Telefon: 067-31381/2.
• Club des Goldenen Alters auf dem Karmel, Rothschild Community Center. Heute nachmittags 4.15: Dan von Wald, Tel Aviv, „Neue Rechtschaffenheit in Israel“.

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG nach meinem unvergesslichen Mann
JULIUS SCHÖNFELD ז"ל
findet Mittwoch, 11.6.1975 יום ד' ט"ו שני, um 15.30 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Cholon statt.
Treffpunkt am neuen Friedhofstor.
Gattin: BERTA SCHOENFELD

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter
ANNA ADLER (Karlsbad)
hat uns nach schwerem Leiden für immer verlassen.
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, 10. Juni 1975, um 13.00 Uhr auf dem alten Friedhof in Haifa statt.
Treffpunkt am Haupteingang.
Im Namen der transjordanischen Familie:
Familie KIRSCHNER, Kibbutz Nachotrim

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meines teuren und unvergesslichen Mannes, meines guten Vaters
ALBERT LEHMANN
bekannt.
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, 10. Juni 1975, um 2.30 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Rechowot statt.
Sonderautobus fährt vom Trauerhaus, Bezael Linde-Str. 20, Rechowot.
In tiefer Trauer
GATTIN,
SOHN UND FAMILIE

SPORT international
ISRAEL FUSSBALLER BEENDEN USA-TOURNEE UNGESCHLAGEN
(gen) Die israelische Fussballnationalmannschaft beendete ihre Nordamerika-Tournee ungeschlagen. In den insgesamt acht Spielen gegen amerikanische Profiteams und die Olympiaspieler der USA gelangen den Israelis vier Siege und vier Unentschieden. Das letzte Spiel gewann Israel mit 5:0 (4:0) gegen die amerikanische Olympiateamwahl, die ohne jede Chance war und keine ebenbürtigen Gegner abgab. Die Tore für Israel schossen Reigenbaum, Schwarz, Rosen (Elfmeter), Schweizer und Schum.

מלחמה של ארבע

ISRAEL NACHRICHTEN ישראלי

Dienstag, 10. 6. 1975

Adolf und eine »Berichtigung«

Präsident Idi Amin von Uganda hat sich geäußert, dass in Paris, London, Hamburg und anderen europäischen Grossstädten einige satirische Kompositionen erschienen, nachdem er über Radio Kampala seine Pläne für den Bau eines Hitler-Denkmal am Victoria-See bekanntgegeben hat.

Idi Amin liest durch den ugandischen Botschafter in Paris eine Richtungsstiftung veröffentlicht, in der er darauf hinweist, dass das Denkmal nicht zum Ruhme des Nationalsozialismus errichtet werden solle, sondern als ein Tribut für »Hitlers Mut als Soldat« — eine Dankbarkeitsbezeugung, die, nach seiner Meinung, dem »Führer« von den Deutschen zu Unrecht vorenthalten wird.

Das ist natürlich etwas völlig anderes, und auch der Unterzeichner nimmt zurück, dass er gedacht und geschrieben hat, dass es die Bewunderung für den Kriegseisernen Adolf Hitler gewesen ist, die den neuen Führer aus Kampala in solch einen feinsinnigen Denkmalswahn versetzt hat. Immerhin scheint es jedoch, dass Idi über sein Idol doch nicht die ganze Wahrheit erfahren hat, die er ja bekanntlich über alles liebt.

Es stimmt durchaus, dass der Meldegänger Adolf Hitler schon im Dezember 1914 das Eisenerz-Kreuz Zweiter Klasse bekommen hat, dass er im Mai 1918 mit einem Regimentsdiplom wegen Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet worden ist, und dass er am 4. August des gleichen Jahres sogar das Eisenerz-Kreuz Erster Klasse angeheftet erhielt. Nur für die verschiedenen, diese Ehrungen illustrierenden Anekdoten, die in den Lesebüchern des Dritten Reiches standen, gibt es keinerlei Unterlagen. So liess es in einer dieser Historchen, dass er bei einem Meldegang bei Montdidier auf einen Trupp von fünfzehn französischen Soldaten gestossen sei, die er in einem kühnen Handstreich alle gefangen genommen habe. Tatsächlich hat sich einmal an der Westfront eine solche Szene ereignet, aber — auf der anderen Seite und auch nur im Kinopop: Charlie Chaplin nämlich hat in seiner grotesken Kriegssatire »Shoulder Arms«, die er Anfang 1918 als kompletter Dekretler gedreht hat, (im Traum) eine ganze Kompanie deutscher Soldaten gefangen genommen und wie er von seinem Hauptmann gefragt wird, wie er das gemacht habe, antwortet er nur freudig: »Ich umzingelte sie...«

Hitler liess mit grosser Gewissenhaftigkeit und ehrlichem Eifer im »Bayrischen Reserve-Infanterieregiment 10 List«, aber auch die sonst sehr ausführliche Regimentsgeschichte weiss nichts von besonderen Heldentaten des braven Soldaten Adolf zu berichten. Man kann daraus oben nur schliessen, dass durchs Zufall, was Joachim Fest in seiner Biographie »Hitlers Aufstieg« gesagt hat — dass er keiner einzelnen Tat, sondern dem jahrelangen bewiesenen, unauffälligen Einsatz die Auszeichnung verdankt. »Brave Pflichterfüllung als Lander — das ist nach dem Standard fast aller Deutschen in den Jahren des Ersten Weltkriegs, auf der Ebene der Treue zu ihrem Vaterland, dessen Fürsten und Feldherren sie

Von ERICH GOTTGEBER

sich anvertraut haben, gewiss eine gute, patriotische Haltung gewesen — aber wenn diese Haltung aus der Sicht ihrer damaligen Ideale und Überzeugungen eine patriotische und moralisch verdienstvolle war, so hat Hitler sie doch mit Millionen deutscher Soldaten geteilt — unter ihnen 100.000 Juden, die 1914/18 unter den deutschen Fahnen standen und von denen 12.000 in diesem Kriege gefallen sind. Aber nicht im Gedanken an den Einsatz und das Opfer all dieser deutschen Soldaten verschiedener Herkunft und Religion, sondern der Erinnerung an den Mut dieses einen Adolf Hitler will Idi Amin ein Denkmal bauen, als wäre der ganze Erste Weltkrieg nur »Mein Kampf« gewesen.

Argumente werden Idi Amin nicht davon abhalten mit seinem leicht verworrenen Kopf

durch die Wand und den Urwald seiner Fährten und Vorurteile zu gehen. Am Tage der festlichen Denkmalsweiheung am Victoriasee, bei der sich vermutlich die letzten Hakenkreuzer aus aller Welt einfänden werden, dürften die Redakteure der ugandischen Presse von Idi Anweisung erhalten, die Berichte über die Heldentaten des Soldaten Adolf Hitler im Ersten Weltkrieg abzudrucken, so wie sie in den Lesebüchern des Dritten Reiches standen.

Ein Detail werden sie allerdings in diesen Quellenwerken geschichtlicher Exaktheit nicht finden — eine Einzelheit, die auch die Ghibbelspropagandisten des Führers gern aus ihrem Bewusstsein und gewiss aus der von ihnen kontrollierten Literatur verdrängt haben: die Tatsache, dass Adolf Hitler sein EK I auf Vorschlag seines jüdischen Regimentsadjutanten Hingo Gutmann bekommen hat.

BLICK in die WELT

★ Süd-Vietnam hat eine neue Methode zur Bekämpfung der Inflation gefunden. Die Banken dürfen seit der Besetzung von Saigon durch die kommunistischen Truppen nicht eröffnen werden. Dadurch ist drückender Mangel an Bargeld entstanden, und die Bevölkerung gibt viele Waren zu erheblich gesunkenen Preisen ab, nur um irgendwie Bargeld in die Hand zu bekommen.

★ Die Sowjet-Behörden wollen eine neue Steuer einführen, die auf Überweisungen für sowjetische Bürger aus dem Ausland erhoben werden soll. Praktisch wird sich diese Steuer gegen Juden und in erster Linie gegen Interessenten für die Auswanderung nach Israel richten, da diese von jüdischen Organisationen im Ausland Unterstützungsgelder überwiesen erhalten.

URSULA ISBEL Nach all diesen Jahren

ROMAN

© GOYERTS BRÜGER STAHLBERG VERLAG GmbH, FRANKFURT a.M. 1974

16.

Doch, in einiger Entfernung schaukelte ein alter Planwagen auf der Strasse dahin. Das mussten Tinker sein, irische Kesselflicker. Ich fuhr ein wenig schneller. Ein grosser schwarzer Hund trotzte hinter dem Fahrzeug her, das mit Töpfen und Pfannen behangen war; als er den Austin näherkommen hörte, wandte er bedächtig den Kopf, wich jedoch nicht einen Schritt zur Seite.

Ich machte einen Bogen um Hund und Planwagen, hielt am Strassenrand und stieg aus. Ein zottiges altes Pferd zog das Gefährt. Auf dem Kutschbock saßen sechs Menschen: ein Mann und eine Frau, dazwischen vier Kinder mit Wuschelhaaren und blitzenden blauen Augen.

Ich blieb mitten auf der Strasse stehen und wartete. Dabei fiel mir wieder ein, was ich über Tinker gelesen hatte — dass sie die Nachfahren irischer Hochkönige seien.

Ich sah zu ihnen auf, als das alte Pferd neben mir stehen blieb. Sie hatten wirklich keinerlei Ähnlichkeit mit dem Bild, das ich mir bisher von Zigeunern gemacht hatte. Der Mann war blond, blauäugig und hatte hohe Backenknochen; die Frau an seiner Seite trug einen Schal um den Kopf. Ihr Gesicht war voller Sommersprossen, und um ihre Schultern lag ein buntes kariertes Tuch.

Auf dem hölzernen Trittbrett zum Kutschbock sass der älteste Junge. Er trug einen ehemals wohl weissen Pullover, der ihm fast bis zu den Knien reichte, und baumelte mit den zerkratzten braunen Beinen.

»Ich suche die Tintern-Abtei«, sagte ich und merkte, dass das Pferd an meinen Haaren zupfte, »aber ich glaube, ich habe mich verfahren. Können Sie mir den Weg zeigen?«

Der Mann sah die Frau an und sagte rasch ein paar Worte in einer Sprache, die ich nie zuvor gehört hatte. Verstanden sie kein Englisch? Plötzlich erkannte ich mich, dass die Tinker ja eine eigene Sprache hatten, das Shelta, dem Gälischen verwandt, aber auch mit lateinischen Worten vermischt.

Fahren Sie ein Stück weiter geradeaus, bis Sie zu einer Kreuzung kommen«, erklärte er mir in korrektem Englisch. Er hatte die Stimme eines gebildeten Mannes. »Bei Tintern Cross Roads finden Sie einen Wegweiser. Die Abtei liegt etwa eine Meile abseits von der Hauptstrasse.«

STAEDTISCHER KONTROLLBERICHT:

Haifaer Theater hat schrumpfende Eigen-Einnahmen

Von REUBEN BEN-ZVI

In den letzten drei Jahren stiegen die Einkünfte des Haifaer Stadttheaters um etwa 40 Prozent, doch ist der Anteil der eigenen Einnahmen um etwa 27 Prozent zurückgegangen. Während die Einnahmen aus eigenen Quellen im Finanzjahr 1971/72 noch 57 Prozent betragen, haben sie sich in den letzten drei Jahren nur mehr auf etwa 30 Prozent belaufen. Allerdings ist es möglich, dass der Rückgang im Finanzjahr 1973/74 auf den Einfluss des Jom Kippur-Krieges zurückzuführen ist. Trotzdem kann der Gesamtumfang dieser finanziellen Rückläufigkeit nicht gerechtfertigt werden. Dies geht aus dem Bericht des Kontrollberichts der Haifaer Stadtverwaltung hervor.

Der Kontrollbericht wurde dieser Tage dem Bürgermeister Josef Almog und den Mitgliedern der Theaterleitung übergeben. Die Theaterleitung ist gestern zu Beratungen über den Bericht zusammengetreten.

Die Differenz, die durch die Schrumpfung der Eigen-Einnahmen entstand, ist durch Verringerung der Subventionen und Spenden ausgeglichen worden. Diese sind in den letzten drei Jahren um 124 Prozent gestiegen. Der Rückgang der Eigen-einnahmen konnte auch durch d. Verringerung der Eintrittspreise um 20 Prozent nicht ausbalanciert werden. Dabei fanden im Vorjahr auch mehr Vorstellungen als im vorhergehenden Jahre statt. Doch war eine ganz erhebliche Verringerung des Bestandes der einzelnen Vorstellungen zu verzeichnen.

Im Bericht des Ministerialkontrollberichts Daniel Schinmann heisst es weiter, dass früher ein Teil der Vorstellungen zur Gänze an Betriebsräte, Agenten und Kibbuzim auf der Basis vorheriger Abmachungen über einen Pauschalpreis verkauft wurde. Im letzten Jahr wurden aber nur vier solcher Vorstellungen verkauft, was gegenüber dem vorangegangenen Jahr einen drastischen Rückgang darstellt. Das Gesamtbild ist dadurch schwer beeinträchtigt, obwohl die Einnahmen für d. einzelne pauschal verkaufte geschlossene Vorstellungen um 27 Prozent höher liegen als bei einer »offenen« Vorstellung.

Die Überprüfung der Verträge bewies, dass nicht genau auf Minimalpreise für die Eintrittskarten geachtet wird. In manchen Verträgen fehlen wichtige Paragraphen wie z. B. über die Zahl der Karten, die der Käufer einer »geschlossenen Vorstellung« zurückgeben kann. So ist es vorgekommen, dass 65 Prozent retourniert wurden, und dies zu einem Termin, zu dem der freie Verkauf dieser Karten nicht mehr möglich war.

Bei der Überprüfung von Verträgen mit Impresarios stellte es sich heraus, dass die im Vertrag aufscheinenden finanziellen Bedingungen nicht immer eingehalten werden. Es gibt auch keine

einheitliche Preispolitik. Die Verträge enthalten Details, über die es keine Kontrolle gibt. Auch wurden laut dem Bericht Geldsummen über die Vertragssummen hinaus bezahlt vor allem Spesen für Fahrten und Verpflegung ohne dass dafür die notwendigen Quittungen als Unterlagen vorlagen, die laut Vertragsbedingung diese Ausgaben beweisen.

Die Schauspieler erhielten Entgelt für Fahrten und Verpflegung, ohne dass ihre Teilnahme an irgendwelchen Veranstaltungen erwähnt ist, und es besteht auch keine Übereinstimmung zwischen den eingereichten Spesenrechnungen für Überlandfahrten und den beigefügten Quittungen. In den Spesenbelegen fanden sich ausserdem Ungenauigkeiten.

Im Jahre 1973/74 zahlte das Theater einem Teil seiner Schauspieler auch einen Mietkostenzuschuss in Höhe von etwa IL 34.500. Das Theater zog hier von keine Einkommensteuer ab, da in den Verträgen die Zuschüsse nicht genau festgelegt wurde.

Während einer Saison gibt das Theater etwa 50 Vorstellungen ausserhalb Haifas, und hierfür ist der Einsatz von Angestellten nach Abkommen zwischen Theaterdirektion und Betrieben üblich. Die Bezahlung erfolgt nach Normen auf der Basis von Arbeitsstunden. Der Kontrollbericht fand, dass nach die-

sem System manchen Angestellten 44 Arbeitsstunden im Tag, und am Schabbat sogar 54 Stunden im Tag gutgeschrieben wurden.

In der vergangenen Saison gab das Theater IL 137.000 für die Dekorationen von fünf Vorstellungen aus. Danach werden fast alle Kollisten und Requisiten — bis auf einzelne Ausnahmen auf einem städtischen Grundstück abgelagert, ohne die notwendige Sortierung oder Katalogisierung. Die Dekorationen liegen wie Abfall an der Seite und werden mit der Zeit zugrunde. Dieser Zustand bewirkt, nach Ansicht des Kontrollberichts, dass die Kosten für die Überführung der Dekorationen auf den Lagerplatz überflüssig sind. Zugelernt muss man dann noch weitere erhebliche Gelder investieren, um diesen »Abfall« auf die städtische Müllabfuhr zu transportieren.

Bei der Erwerbung von Ausstattung für das Theater wurde nicht das übliche Geschäftsgeschehen beim Ankauf von Inventar durch öffentliche Institutionen eingehalten. Nur ein Teil der Erwerbungen wurde ausgeschrieben. Vieles wurde im letzten Jahr überhaupt nicht als Einkauf vermerkt. Auch gibt es keine regelmässige Inventuraufnahme, um den wahren Bestand festzustellen.

Es ist zu bemerken, dass der neue Etat des Stadttheaters für d. kommende Spielzeit IL 6 Mio. beträgt, davon IL 4,5 Mio. oder 74 Prozent Zuwendungen, und nur 26 Prozent Eigeneinnahmen...

nachts schliefen sie dort wohl geduckt in den bemosten Mauernischen.

Der Weg führte um das Klostergebäude herum, zu seiner Schmalseite, wo sich die Überreste des romanischen Kirchenportals befanden. Es war rundbogig und mit grinsenden, dämonenhaften Köpfen aus Sandstein verziert.

Ich kletterte über glattgeschuene Felsen zu einer Plattform mit steinerner Brüstung hinauf und stand plötzlich zwischen eingesunkenen Grabplatten, deren Inschriften so verwirrt waren, dass ich sie nicht mehr entziffern konnte. An der Brüstung hatte man einen wunderbaren Blick über die andere Hälfte des Parkes, die sich bis zum Horizont auszudehnen schien.

Zu meinen Füssen fiel das Land steil ab, endete in einer Mulde, in der die Reste eines Rundturmes standen. In der Ferne schlingelte sich ein Fluss wie ein glänzendes Band durch die Wiesen. Ich sah eine schöne alte Brücke aus drei verschiedenen hohen Bögen, von denen sich nur mehr der grösste über das Wasser spannte.

Der Wind hatte an Stärke zugenommen, als ich mich wieder auf den Rückweg machte. An einer Wegbiegung hegegete ich einem untersehten Bauern mit seinem Esel, der ein Bündel Reisig auf dem Rücken trug.

Der Mann legte die Hand grüssend an den Mützenrand und ging neben mir her. »Nicht viele kommen zur Tintern-Abtei«, sagte er einleitend. »Sie fahren alle vorbei, wollen möglichst schnell nach Kilkenny. Nach Kilkenny, ja, dort treffen auf jeden Einwohner drei Touristen. Gar nicht rasch genug können sie hinkommen, die Amerikaner und Engländer!«

Ich lachte. »Eigentlich habe ich nichts dagegen. So eine Abtei sieht viel schöner aus, wenn man sie allein und in Ruhe besichtigen kann.«

»Sie sind richtig!« sagte er, grinste verschmitzt und deutete mit dem Daumen nach rückwärts. »Haben Sie den Regenbogen auch gesehen? Jetzt ist er schon fast verblasst.«

»Ja«, erwiderte ich, »er war wunderbar, und mein erster in Irland obendrein. Ihre Heimat ist ja berühmt für seine Regenbögen.«

Der Esel zupfte am Wegrand an einigen Kräutern, und der Bauer versetzte ihm einen gutmütigen Klaps auf das Hinterbein. Dann zwinkerte er mir zu und sagte geheimnisvoll: »Aber die Leprechauns haben Sie bestimmt nicht gesehen, Miss.«

»Die Leprechauns?« wiederholte ich.

Er kicherte. »Zu jedem Regenbogen gehören zwei Leprechauns, an jedem Ende einer. Sie halten ihn fest, müssen Sie wissen.«

»Aha«, sagte ich. »Und was sind das für Geschöpfe?«

(Fortsetzung folgt)

DAMENHOSEN NACH MASS

aus unserem od. mitgeschickten
Stoffen zu billigen Preisen
Stoffen zu billigen Preisen
Stoffen zu billigen Preisen

JILLIAN, 74 Ave,
SCHWABEN, 2. Porten
Nach Massgeschneidert, Tel. 22000

Dienstag, nachts bis 23 Uhr,
Dienstagoff 174, Tel. 222386.
King George 28, Tel. 223721

Ramat Gan und Umgebung:
Bialik 50, Tel. 722237
Bnei Brak wie Ramat Gan
Petach Tikwa: Choverve
Zion 13

Herzlia u. Umgebung:
Herzlia Pituch, Wingate 142
Netshaba: Herzl 24, Tel. 22243
Bat Jam: Balfour 9
Cholon: Kikar Weizmann
Beer Scheva: Schikun B, Bialik 5

Haifa bis 21 Uhr: Alija 44,
Tel. 522062.
Nach 21.00 Uhr: MADA, Telefon
512235, Kirjat Elieser.
ARZTENACHTDIENST
Dr. Bar Egan, Epstein 5, Tel.
443281.
Magen David Akademie: Arzte-
Nachtdienst T-A: Tel. 292222;
oder 101 von 8 Uhr abends bis
7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi“
Arztendienst im ganzen Land
heim MDA.

Kupat Cholim „Assaf“, Tel-
Aviv, Tel. 101. Gusch Dan, Tel.
781111: Bat Jam, Tel. 863335;
Choloua. Telefon 843133; Haifa
Allgemeiner und Kinderarzt. Te-
lefon 234530.

Kupat Cholim Merkazit, Tel-
Aviv—Jaffa, MDA. Mastezr. 13
Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis
7 Uhr morgens, Dr. Waits. Al-
lenbush 50, Telefon 35888 (tun
tagstüber): Dr. Mare Duna, Ha-
chaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatjona und
Bnei Brak: MDA. Hagelgister 2
42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds.
bis 7 Uhr früh. Dr. Komloesch
(Kinder), Weizmannstr. 33 Gi-
vatjona, Tel. 716212; Herzlia
Neva Amal Ramat Eliescher
Mittellung im Sak Cheder
MDA, Tel. 2335 von 8 Uhr
abends bis 7 Uhr morgens.

10.6.1975

חדשות
ישראל

ECHO
DES
TAGES

Meschel verlangt sofortige Arbeitsaufnahme in Aschkelon

Der Generalsekretär der Histadrut Jeruscham Meschel wandte sich gestern an Finanzminister Rabinowitz und forderte ihn auf, für baldige Wiederaufnahme der Arbeit im Oelfeld von Aschkelon und bei der Erdölleitung zu sorgen. Er hat ihn auf dem zuständigen Ministerausschuss und auf die Direktion der Gesellschaft der Erdölleitung Einfluss zu nehmen.

Meschel wandte sich an den Finanzminister, nachdem auf einer mehrstündigen Sitzung mit den Arbeitern des Oelfelds und anderen Kreisen eine Einigung erzielt worden war. Die Arbeiter des Oelfelds unterstellten sich der Disziplin der Histadrut und sind bereit, die Arbeit zu den Bedingungen aufzunehmen, die vor Ausbruch des Konflikts gegolten haben. Dabei sollen die Prinzipien angewendet werden, die die Kommission unter der Leitung von Ushpitz vorgeschlagen hatte. Diese Empfehlungen regeln unter anderem die Entlassung von Arbeitern und die Beschäftigung von Arbeitern in Rotation.

Im Anschluss an die gestrige Sitzung erklärte einer der Vertreter der Dockoffiziere, Mosche Levi, seinen Rücktritt, weil er in dieser Art der Erledigung des Streiks einen persönlichen Misserfolg sah. Levi war zwar nicht persönlich an dem Arbeitskonflikt in Aschkelon beteiligt gewesen, aber die Streikenden hatten sich mit ihm beraten, und er hatte unter anderem einen kompletten Streik der gesamten Handelsflotte gefordert. Er war jedoch mit seinen radikalen Forderungen nicht durchgedrungen und daraufhin hat er sich nacheinander von allen verantwortlichen Ämtern zurückgezogen.

Gestern Abend wurde gemeldet, dass mit baldiger Wiederaufnahme der Arbeit im Oelfeld zu rechnen sei. Das Gericht in Aschkelon beschuldigte gestern gemäß dem Gesetz die bisher streikenden Arbeiter d. Oelfelds, denen Verletzung der Gerichtsverfügungen und widerrechtliche Inanspruchnahme der Küster der Gesellschaft vorgeworfen wird. Der Prozess gegen die Arbeiter, die gegen Kanton freigeslassen wurden, wird in drei Wochen beginnen.

Trotz allem — das Telefonamt antwortet

„Alle Telefondienste unterbrochen“, hatte gestern eine große hebräische Tageszeitung ihren Lesern versichert. Im Textfeld ergab sich, dass die Telefonämter bei Wünschen auf Anlagen und Prüfung von Rechnungen nicht antworteten.

Aber das Wichtigste sind doch Störungen. Und siehe da: erschreckt riefen wir Nummer 16 an, um festzustellen, ob auch bei Störungen nichts unternommen wird. Aber es geschah ein Wunder: Nummer 16 antwortete sofort und erfüllte alle zu diesem Dienst gerichteten Wünsche.

Also scheint es mit dem Abbruch der Verbindungen nicht ganz so schlimm zu sein.

Ein Beweis dafür, wie Überschriften irreführen können!

Rabinowitz kritisiert Sanbar

Finanzminister Rabinowitz legte heute, der Fehlbetrag solle nicht über 1,5 Milliarden IL hinausgehen. In verschiedenen Ministerien werden Budgetkürzungen vorgenommen, werden. Ferner sollen 500 Millionen IL durch Verkauf von Wohnungszuteilungen aufgebracht werden.

Kurs um einen weiteren Punkt zurück. Bei Aktien war ein leichtes Anziehen der Kurse bei einem Umsatz von IL 3 Millionen festgestellt. Bei Pfandbriefen belief sich der Umsatz auf IL 12 Millionen. Anleihen mit längerer Rückzahlungsfrist giengen im Kurs zurück.

KAHANE VERMITTELT DAS TREFFEN KREISKY-PERES

Der jüdische Industrielle in Österreich Karl Kahane (Inhaber der Fabrik Enka in Israel), soll das überraschende Treffen zwischen Dr. Kreisky und Peres in Wien vermittelt haben. Über die Reise von Peres war vorher nichts bekannt geworden, und Bundeskanzler Dr. Kreisky wies sich, irgend eine Erklärung über den Inhalt seiner Unterredung mit Peres zu sagen.

ERNSTER RUECKGANG DES NATAD-KURSES

Bei einem Umsatz von 7 Millionen Dollar ging der Natad-Kurs heute auf 144,5 zurück.

Rowdies beherrschen das Zentrum des Carmel

„Das Zentrum des Carmel, eine der schönsten Stellen von Haifa, ist zum Tummelplatz von Rowdies geworden“. Dies stellt der 16-jährige Angeklagte, der an einem Freitagabend in der Nähe des Rothschild-Hauses angegriffen wurde, ein trübes Bild von den Zuständen im Zentrum des Carmel gezeichnet. Der Polizeikommissar berichtete unter anderem, dass die Polizei seit 1974 weniger als 300 Verfahren wegen Überfälle eröffnen musste. Früher hatte die Streifenwagen für den Dienst auf dem Carmel ausgerichtet, jetzt muss die Polizei verstärkte Kräfte einsetzen.

Die überfallene Frau, die als Zeugin auftritt, berichtete, dass sie auf dem Nachhauseweg von einer Gruppe jugendlicher Rowdies angegriffen wurden. Sie versuchte den jungen Leuten zu entkommen, aber einer von ihnen stellte sich ihr in den Weg und gab ihr eine Ohrfeige.

Sail soll von den Terroristen IL 12.000 erhalten haben

Der israelische Bürger Dani Sail, der der Zusammenarbeit mit Terroristen verdächtigt ist und der sich zur Zeit in Deutschland aufhält, soll von den Arabern IL 12.000 für Waffen und Sprengstoff erhalten haben.

Die Angeklagten, auch ausser dem Zahnarzt, sollen Intellektuelle sein. Die meisten von ihnen sollen schon Gefängnisstrafen wegen Vergehen gegen die Staatssicherheit verbüsst haben. Bei den Angeklagten wurden 5000 Dinar, entdeckt, die sie von der „Volksbefreiungsfront“ (Dr. Habasch), zugestellt bekommen hatten.

aus dem Lande

49% der Befragten erklärten bei einer Umfrage von Dahaf, dass die Namen von Verdächtigen vor Verurteilung nicht veröffentlicht werden sollen. 49% wandten sich in Verantwortung einer anderen Frage gegen die Veröffentlichung von Informationen über Terrorakte im Lande.

Die Bürger von Haifa haben sich mehrfach über die unheimlichen Zustände auf dem Carmel und insbesondere über die Ansammlung von Jugendlichen vor Cafés beklagt und haben gefordert, dass neben der Polizei auch die Bürgerwehr eingreife, um die Einwohner zu schützen.

ES GEHT NICHT NUR UM EIN ODER DREI JAHRE

Alle Friedenspropheten, die in den Tagen vor dem Besuch Rabins sich mit Eifer zu Wort gemeldet, sind überzeugt, dass ein neues Teilabkommen zwischen Israel und Ägypten nicht nur ein paar Jahre, sondern ein Jahrzehnt, ein halbes Jahrhundert, ein Jahrtausend dauern wird. Wer glaubt, dass damit das Problem seine Lösung gefunden hat, der ist im Irrtum. Die Regierung Israels hat in ihrer vielstündigen Nachtbesitzung beschlossen (und zwar einstimmig), dass die alten Bedingungen Ägyptens abgelehnt werden. Die Verlängerung der Wartezeit durch Sadat bedeutet jedoch noch keine wirkliche Revision der Bedingungen Ägyptens, wenn auch der frühere Minister Jariv diesen Punkt als besonders wesentlich ansah.

Israel hatte bei den Besprechungen mit Dr. Kissinger verlangt, dass Ägypten durch Erklärungen und Handlungen beweisen muss, dass es bereit ist, sich dem Frieden zu nähern. Aus dieser Vorstellung wurde die Forderung nach „Kriegsverzicht“ geboren. Es ist möglich, das Wort durch ein anderes zu ersetzen, aber im Wesen muss die israelische Forderung unverändert bleiben. Ausserdem ist Israel nicht bereit, die Pässe im ganzen und die Erdölfelder zu übergeben. Israel wollte den Westteil der Pässe räumen und sich alle strategischen Möglichkeiten für die Zukunft sichern. Diese Frage bedarf erneuter Prüfung, und das Ultimatum der Ägypter, „die Pässe im Ganzen“ auf den Ministerpräsidenten zu übertragen, ist eine schwere Aufgabe vor sich, hoffentlich kann er sie im Sinne der einstimmig angenommenen Beschlüsse der Regierung (die erfreulicherweise von einem aussichtslosen Minimalprogramm abseh) bewältigen.

Rabin hat eine schwere Aufgabe vor sich, hoffentlich kann er sie im Sinne der einstimmig angenommenen Beschlüsse der Regierung (die erfreulicherweise von einem aussichtslosen Minimalprogramm abseh) bewältigen.

Kostenloses Baden in Naharia verlangt

Zwei Einwohner der Stadt Naharia, Josef Brind und Mordechai Reichental, haben mitgeteilt, sie würden sich über einen Rechtsanwalt an den Bürgermeister der Stadt, Efraim Sarit, wenden, bezüglich des Eintrittsgeldes, welches derzeit für das Baden am Badestrand des gefordert wird. Wenn die erwähnte Vorschrift, Eintrittsgeld zu bezahlen, nicht im Verlauf von fünf Tagen aufgehoben wird, werden sich die beiden Bürger an das Oberste Gericht wenden.

Rechtsanwalt Dagan, welcher als Rechtsberater des „Merkas Chofsch“ dient, wird eine Abschrift des Briefes an den Bürgermeister von Naharia u. auch an den Generaldirektor des Innenministeriums absenden.

Die beiden Bürger von Naharia behaupten in diesem Brief an den Bürgermeister, die Stadt habe den Badestrand, welcher bisher kostenlos betreten werden konnte, abgesperrt und verlange für den Eintritt die Gebühr von IL 5 pro Kopf. Dies verstosse gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes.

Der Vize-Bürgermeister von Naharia, Sigi Keren, welcher auch die Angelegenheiten der Touristik und das Badewesen verwaltet, erklärte, die Behauptungen der beiden Naharianer seien zwar richtig, aber die Stadtverwaltung sei nicht schuldig.

Nach seinen Ausführungen sind es finanzielle Schwierigkeiten, welche die Eröffnung weiterer und kostloser zu benutzender Badestrande verhindern. Dazu bemerkten die beiden Obengenannten, es sei nicht Sache des Bürgers, ob die Stadtverwaltung genügend Geld zur Durchführung des Gesetzes habe oder nicht.

HOTEL TOPAZ NATANIA
David Hamelechstr. 25, Tel. 033-91229
Genießen Sie unsere häusliche Atmosphäre und neueröffnete Fleischküche
zu VORSAISONPREISEN
Bis 5. Juli IL 67,50 pro Person im Doppelzimmer und Halbpension (inkl. Steuern)
Spezielle Wochenend-Angebote

IN ISRAEL GEBOREN, 26 JAHRE,
TOURIST, 4 WOCHEN AUS BERLIN.
sucht nettes MAEDEL,
möglichst gleichaltrig, aus gutem Hause,
zwecks Heirat kennenzulernen.
Bevorzugt von Eltern, die in Deutschland gelebt haben, um persönliche Vorseprache.
Bin gutsituiert und habe guten Beruf.
Telefonisch erreichbar, zw. 13.00—14.00 Uhr, Tel. 862033.
Vermittler ausgeschlossen.

ISRAEL NACHRICHTEN
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 439 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Nach-Redaktion Tel.-Ariv: Tel. 724881
Nach-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel.-Ariv, Harakevet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014

Jordanien
am

Zum
Israels

BIEBERKRAUT